

Bilderstrecke

Corona verbindet: Abstand, Hygiene und Schutzmasken bestimmen weltweit den neuen Alltag der Menschen



Regelmäßiges Händewaschen zum Schutz vor dem Corona-Virus: Für Bewohner in Flüchtlingscamps alles andere als einfach umzusetzen. In Nakivale im Südwesten Ugandas verteilten lokale Helfer der Hilfsorganisation AWO International an über 2.000 Menschen Hygieneausrüstungen – bestehend aus sauberem Wasser, Seife, Desinfektionsmitteln und Schutzmasken. An öffentlichen Plätzen errichteten sie Handwaschstationen, weil nur wenige Zugang zu fließendem Wasser haben.

Bild © AWO International/Uganda



Eine ausreichende Versorgung mit sauberem Wasser und Seife sind für Hygiene und Schutz das A&O. Doch wer nur Mangel gewohnt ist, für den sind Vorkehrungen wie Händewaschen keine alltägliche Angelegenheit. Damit sie zur Routine wird, geben lokale Helfer von Malteser International weltweit Hygieneschulungen wie in Rohingya-Flüchtlingscamps in Bangladesch.

Bild © Malteser International/
Gonoshasthaya Kendra



Der weltweite Bedarf an Masken und Schutzbekleidung wächst rasant. Das Nähen von Alltagsmasken ist seit Wochen auch in Deutschland ein wichtiges Mittel dem entgegen zu treten. In vielen Ländern Südosteuropas ist die Ausstattung aber noch um ein vielfaches schlechter als bei uns. Besonders für Minderheiten wie die Roma ist ihr Erwerb fast unmöglich. Die Bündnisorganisation Help stattete in Bosnien und Herzegowina Roma-Siedlungen mit Nähmaschinen aus. Gegründete Frauenkooperationen produzieren nun selbst Behelfsmasken zum Schutz vor dem Virus.

Bild © Help – Hilfe zur Selbsthilfe/
Bosnien und Herzegowina



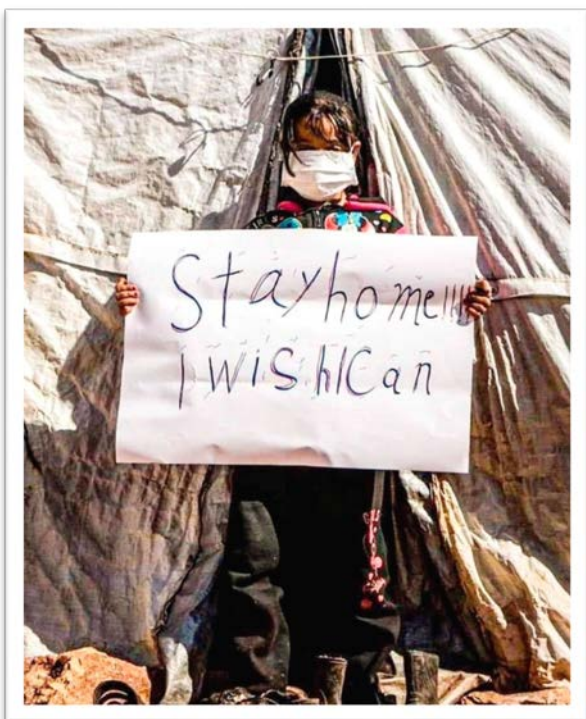
Auch in Nepal ist der Mangel an Schutzmasken in der Bevölkerung und insbesondere in medizinischen Einrichtungen ein Problem. Finanziert von der Hilfsorganisation TERRA TECH produzieren lokale Helfer gemeinsam mit Freiwilligen Stoffmasken und Handdesinfektionsmittel für Krankenhausmitarbeiter und stationäre Patienten. Krankenhäuser in Pokhara, Nepalgunj und Surkhet bereiten sich mit Krisenplänen auf eine mögliche Ausbreitung des Virus vor. Die lokale Partnerorganisation International Nepal Fellowship (INF) stellte der nepalesischen Regierung Rettungswagen sowie weitere Fahrzeuge mit Fahrern für den Notfall zu Verfügung

Bild © Terra Tech/INF



Prävention und medizinische Versorgung ohne Arztpraxen oder Krankenhäuser und trotz Ausgangssperren und Infektionsrisiko: In Afghanistans informellen Flüchtlingsiedlungen rund um Kabul leben die Menschen unter schwierigsten hygienischen Bedingungen. Lokale Helfer der Johanniter-Auslandshilfe klären Bewohner mit Hilfe von Postern und Flyern über Covid-19 auf und verteilen Hygienematerialien. Mit Fieberscreenings unterstützen sie das afghanische Gesundheitsministerium einen landesweiten Ausbruch zu verhindern.

Bild © Afghanistan/Johanniter



Während uns seit Wochen die Decke auf den Kopf zu fallen droht gibt es viele Menschen auf der Welt, die nicht einmal eine haben, die ihnen jetzt Schutz bieten könnte: Fast 1 Million Menschen sind im Norden Syriens auf der Flucht und leben unter ärmlichsten Bedingungen in überfüllten Camps. Häusliche Quarantäne – unmöglich. Die medizinische Versorgung ist durch den Krieg fast zusammengebrochen. Nur rund 900 Corona-Testkits stehen hier zur Verfügung. Hilfsorganisationen wie das Medikamentenhilfswerk action medeor weiten ihre Präventionsmaßnahmen aus. Sie verteilen Hygieneartikel, starten Aufklärungskampagnen und statten Gesundheitseinrichtungen mit Schutzmasken und medizinischer Ausrüstung aus.

Bild © action medeor/Syrien



Lock-Downs bringen Menschen weltweit in existenzielle Nöte und treffen die ärmere Bevölkerung besonders hart. Wer nicht arbeiten kann, bekommt kein Geld zum Leben. Lohnfortzahlungen – gibt es nicht. Viele Familien auf den Philippinen leiden aufgrund der Ausgangssperren Hunger. Unter Einhaltung von Schutzvorkehrungen verteilen lokale Helfer der Bündnisorganisation CARE Lebensmittelpakete an betroffene Familien und nutzen die Gelegenheit, um währenddessen über das Virus aufzuklären.

Bild © CARE/Philippinen

Bilder-Download-Link: <https://cloud.aktion-deutschland-hilft.de/s/C3BKxC8qnBqnMnL>

Hinweis: Gerne möchten wir Sie auch auf unsere **Mediathek** mit umfassendem **Bildmaterial** aufmerksam machen. **Rund 20.000 Bilddateien aus der ganzen Welt** können wir Ihnen hier für **Ihre redaktionelle Arbeit** zur Verfügung stellen.

Registrieren können Sie sich einfach unter: <https://mediathek.aktion-deutschland-hilft.de>
Nutzungsbedingungen finden Sie auf: <https://bit.ly/mediathek-nutzung>

Kurzprofil Aktion Deutschland Hilft e.V.

„Aktion Deutschland Hilft“ ist das 2001 gegründete Bündnis von deutschen Hilfsorganisationen, die im Falle großer Katastrophen ihre Kräfte bündeln, um schnelle und effektive Hilfe zu leisten. Die beteiligten Organisationen führen ihre langjährige Erfahrung in der humanitären Hilfe zusammen, um so die bisherige erfolgreiche Arbeit weiter zu optimieren. Unter dem gemeinsamen Spendenkonto 10 20 30 bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln ruft das vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) geprüfte und dem Deutschen Spendenrat angehörige Bündnis zu solidarischem Handeln und Helfen im Katastrophenfall auf. www.aktion-deutschland-hilft.de

Kontakt: Pressestelle:

Aktion Deutschland Hilft e.V.

Tel.: 0228/ 242 92 - 222

Fax: 0228/ 242 92 - 199

E-Mail: presse@aktion-deutschland-hilft.de